

schengeist als jenseits der natürlichen Welt gelegenes pneumatisches Wesen gedacht wurde, hingewiesen, und derselbe folgerichtig als unwissenschaftlich aus der positiven Wissenschaft vom Menschen ausgewiesen wird, an dessen Stelle nunmehr jener der Organisation des Gehirns und der Mannigfaltigkeit der Organe des letzteren zu treten und die vormalis ‚Psychologie‘ genannte Wissenschaft nunmehr der ‚Phrenologie‘ im Sinn der Schädellehre Gall's und seiner Schule den Platz zu räumen habe. Statt einer Geschichte des Entwicklungsganges der einzelnen Wissenschaften durch die normalmässigen Perioden des theologischen, metaphysischen und schliesslich positiven Zustandes hindurch, erhält der Leser eine Encyklopädie der positiven Wissenschaften selbst und wird, wie Schreiber dieses a. a. O. zu bemerken sich veranlasst fand, das beklemmende Gefühl nicht los, dass dem Autor sein Buch unter den Händen zu etwas ganz anderem geworden sei, als er ursprünglich angekündigt hat.

Schwerlich wird dieser Beweis des metaphysischen als eines blossen Durchgangsstadiums des Wissens für vollständig gelten dürfen. Die Behauptung der positiven Philosophie, dass Metaphysik als Wissenschaft kein positives Zeitalter vor sich, dagegen jede der positiven Wissenschaften ein metaphysisches hinter sich habe, fällt mit der Behauptung zusammen, dass der Rationalismus als solcher die unvermeidliche Vorstufe, dagegen der Empirismus allein die Stufe wirklicher Wissenschaft sei. Dieselbe kommt daher zwar mit dem vulgären Empirismus darin überein, dass ihr der Rationalismus als solcher kein Wissen, unterscheidet sich aber von jenem dadurch, dass ihr derselbe weder gleichgiltig, noch verächtlich, sondern als unvermeidliche und unentbehrliche Vorbedingung und Geburtsstätte zukünftigen wirklichen Wissens physiologisch und culturhistorisch bedeutungs- und werthvoll ist.

Sowohl die Stellung Kant's, wie diejenige Comte's zur Metaphysik, jene von Seite des Rationalismus, diese von Seite des Empirismus stellt ein Compromiss zwischen beiden eingangs erwähnten entgegengesetzten Strömungen der Philosophie seit dem Beginn des vergangenen Jahrhunderts dar. Das des Einen bezieht sich auf die Theilung der Gegenstände der bis dahin sogenannten Wissenschaft vom Seienden aus reiner Vernunft,